



Steckbrief Luzerneanbau (*Medicago sativa*)

Luzerne gilt als „Königin der Futterpflanzen“ und ist neben dem Rotklee die wichtigste Kultur im Ackerfutterbau.

Nach der erfolgreichen Etablierung des Bestandes kommt die ausgeprägte Trockenheitsverträglichkeit durch das tiefreichende Wurzelsystem zum Tragen. Die ausdauernde Luzerne dient dadurch zur Absicherung der Futtergrundlage auch in trockeneren Jahren und in niederschlagärmeren Gebieten. Daneben kann durch ihren vergleichsweise hohen Rohproteingehalt der Zukauf von Eiweißfuttermitteln reduziert werden und sie ist gleichzeitig ein schmackhaftes Grobfutter.

Standort & Klimaansprüche

- Klima: Trocken und sonnig
- Jahresniederschlag: < 600 mm
- pH-Wert: > 6
- Boden: tiefgründig, gut durchlüftet und durchlässig, leicht erwärmbar für tiefes, ausgeprägtes und verzweigtes Wurzelsystem, gute Kalk-, Phosphor- und Kaliversorgung

Fruchtfolge

- Anbaupausen von 5–6 Jahren ratsam
- Anbauabstände zu anderen Leguminosen beachten
- wertvolle Vorfrucht mit sehr günstiger Wirkung auf die Bodenfruchtbarkeit, Humusmehrung und Bodenlockerung
- Stickstoffbindung ca. 300–600 kg Gesamt-N/ha/Jahr (Wurzel und Spross)
- idealerweise zu Beginn der Fruchtfolge und vor Hackfrüchten, Winterweizen, Hafer oder Mais
- üblicherweise nach Getreide

Aussaat & Bestandspflege

- Saatbett: Feinkrümelig mit gutem Saathorizont, ggf. Kalkung vor der Saat
- Saattiefe: 1,5–2 cm
- Saatstärke: Ca. 15–30 kg/ha bei Reinsaat, regionale Empfehlungen beachten
→ Links zu Mischungsempfehlungen unter www.demonet-kleeluzplus.de
- Zeitpunkt:
 - ✓ Frühjahr: So früh wie möglich ab Ende März, jedoch trocken säen
 - ✓ Herbst: August bis spätestens Anfang September
- ggf. Impfung des Saatgutes mit Knöllchenbakterien
- Anwalzen nach der Saat empfehlenswert
- Schröpfschnitt gegen Unkraut 5–6 Wochen nach der Saat bei ca. 15 cm Wuchshöhe
- chemische Unkrautbekämpfung kaum möglich (fehlende Mittelzulassung)
- bei stark aufgefrorenen Böden ggf. im Frühjahr walzen
- Bodenbearbeitung mit Egge oder Striegel möglich, insbesondere bei etablierten Beständen

Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen der Eiweißpflanzenstrategie.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages





Düngung

Entzugsdüngung auf Basis einer Bodenuntersuchung, regionale Empfehlungen beachten, Orientierungswerte:

100 dt Trockenmasse-Ertrag/ha: 70–150 kg P₂O₅/ha, 250–400 kg K₂O/ha und 42 kg MgO/ha

- Kalidünger mindestens 3 Wochen vor Saat streuen (Luzernekeimlinge sind empfindlich gegenüber K-Salzen), möglichst einarbeiten
- PK-Dünger in trockenen Lagen einarbeiten
- Borbedarf: 2 kg/ha
- bei Blanksaaten auf N-armen Böden oder bei Einsaat in Deckfrüchte: Startgabe 30–50 kg N/ha

Ernte & Ertrag

- 3–6 Schnitte pro Jahr bringen 120–200 dt TM/ha pro Jahr
- Schnitthöhe mind. 10–12 cm um den Wiederaustrieb zu gewährleisten
- 1. Nutzung vor Ende der Blüte
- letzter Schnitt/Schröpschnitt Ende September/Anfang Oktober, Luzerne soll 15–20 cm hoch überwintern
- bei Bergung möglichst wenige Bearbeitungsvorgänge, um Bröckelverluste zu vermeiden
- Verschmutzungen vermeiden

Konservierung & Fütterung

- bei Silierung Einsatz von Silierhilfsmitteln sinnvoll
- Anbau im Gemenge mit Gräsern kann Siliererfolg erhöhen
- für Heubereitung Unterdachrocknung von Vorteil
- verbesserte Futteraufnahme durch hohe Schmackhaftigkeit
- strukturreiches Futter für Wiederkäuer
- Einsatz als natürliches Beschäftigungsmaterial in der Schweine- und Geflügelhaltung

Krankheiten & Schädlinge

- | | |
|--|--|
| <ul style="list-style-type: none"> • Luzernewelke (Verticillium albo-atrum und V. dahliae) • Kleekrebs (Sclerotinia trifoliorum) • Südlicher Stängelbrenner (Colletotrichum trifolii) • Blattbrand (Leptosphaerulina trifolii) • Klappenschorf (Pseudopeziza medicaginis) | <ul style="list-style-type: none"> • Luzernerüssler (Otiorynchus ligustici) • Luzerneblütengallmücke (Contarinia medicaginis) • Blattrandkäfer (Sitona-Arten) • Luzerneälchen (Ditylenchus medicaginis) • Feldmäuse/Wühlmäuse |
|--|--|

Bekämpfung:

Keine chemische Bekämpfung möglich, Fruchtfolge beachten, Anbaupausen einhalten, Sortenwahl

Weitere Informationen zu Anbau und Verwertung von Luzerne und anderen Futterleguminosen unter www.demonet-kleeluzplus.de



Die Förderung des Vorhabens erfolgt aus Mitteln des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) aufgrund eines Beschlusses des deutschen Bundestages. Die Projektträgerschaft erfolgt über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Rahmen der Eiweißpflanzenstrategie.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages